

## Herblingen als «Pilotquartier» in Sachen Nutzung des öffentlichen Raumes rund um die städtischen Schulhäuser und Kindergärten

### Ganzes Areal



Die Aussensportanlagen und Schullausplätze stehen der Öffentlichkeit ausserhalb des Schulbetriebes für bewilligte Anlässe und zur Freizeitgestaltung offen.

**Während der Ruhezeiten von 12.00 bis 13.00 Uhr und von 22.00 bis 06.00 Uhr sowie für die ganze Dauer der gesetzlichen Ruhetage sind Lärm verursachende Tätigkeiten untersagt.**

Es ist untersagt, die Anlage mit ihren Einrichtungen zu verunreinigen, zu verändern, zu beschädigen oder zu zerstören.

Wer den Bestimmungen dieser Richtlinien zuwiderhandelt, wird mit Busse bis zu Fr. 1000.– bestraft.

Der Stadtrat, Oktober 2007



Neugestaltete und umformulierte Nutzungsbestimmungen für das öffentliche Areal rund um die Schulhäuser Kreuzgut/Hohberg und den Kindergarten Kreuzgut.

*lesen Sie dazu den Bericht ab Seite 2*

### Inhaltsverzeichnis:

Nutzung des öffentlichen Schulraums	Seite	2	Gemeinschaftsgrab Herblingen	Seite	13
Pro und Kontra NASPO	Seite	3	Herblinger Dorrfäscht 2008	Seite	14
Schiessstand Herblingen	Seite	5	slowUp 2008	Seite	15
Baurecht Thayngerstrasse	Seite	6	1. August 2008	Seite	16
Generalversammlung vom 7. März 2008	Seite	7	Quartier- und Jugendarbeit Herblingen	Seite	16
Gewinner Mitgliederwettbewerb	Seite	9	Persönlich	Seite	17
Neu im Vorstand	Seite	10	Das waren noch Zeiten, Zeitzeugenbericht	Seite	20
Vorstand 2008	Seite	10	Ein Verein stellt sich vor: tonSpur	Seite	22
Treffen Stadtrat - Quartiervereinsvertreter	Seite	11	Gesehen, gehört, gelesen	Seite	22
Helferfest vom 14. September 2007	Seite	11	Wettbewerb «Wo isch da»?	Seite	23
Skitag vom 2. Januar 2008	Seite	12	Beitrittserklärung	Seite	24
Besichtigung Kraftwerk Schaffhausen	Seite	12	Impressum	Seite	24

## Aktuelles aus dem Quartier

### Nutzung des öffentlichen Raumes rund um die Schulhäuser Kreuzgut und Hohberg und den Kindergarten Kreuzgut

In der letzten Herblinger Quartierzeitung vom September 2007 stellte sich die Redaktion die Frage ob es auf öffentlichen Plätzen und Strassen in Herblingen neuralgische Punkte in Bezug auf Lärm, Verschmutzung und Sachbeschädigungen analog der Altstadt gibt.

Zur gleichen Zeit koordinierte der Quartierverein eine Aussprache mit der direkten Anwohnerschaft des Schulhauses Kreuzgut, dem Stadtökologen Dr. Urs Capaul und der Quartierjugendarbeit der Stadt Schaffhausen, Monika Wirz. Schon seit längerer Zeit wurde von verschiedenen Seiten die Problematik rund um die Nutzung des Schulhauses Kreuzgut an den Quartierverein herangetragen. Als Sprachrohr zur Stadtverwaltung wurden die Anliegen und Reklamationen in der Folge auch entsprechend weitergeleitet. Leider bisher ohne Erfolg.

Obwohl Nutzungsregeln auf einer gut sichtbaren Tafel angebracht worden waren, wurde der Platz weiterhin übermässig benutzt. Vor allem die Ruhezeiten wurden konstant überschritten, die Nutzung des roten Platzes (Fussballplatz) wurde durch auswärtige «Fussballclubs» verunmöglicht, die eigene Quartierjugend vertrieben und zum Teil wurden sogar Personen tätlich angegangen. Ein Zustand, welcher für die direkt betroffene Anwohnerschaft äusserst ärgerlich war und ist.

Am 10. April 2007 trafen sich die Verantwortlichen der Stadtverwaltung, ca. 30 Anwohner/innen und die Vertreter des Quartiervereins zur «Chropflärete». Moderiert durch den Quartiervereinsvorstand schilderten die betroffenen Anwohner und Anwohnerinnen die Zustände und einzelne Erlebnisse. Urs Capaul und Monika Wirz waren sehr interessiert an den Ausführungen und nahmen die Anliegen ernst. Weil aber Herblingen kein Einzelfall in Schaffhausen ist, wurden auch keine Sofortmassnahmen getroffen. Das Ziel des Stadtrates ist eine grundsätzlich für alle betroffenen Gebiete gültige Regelung zu treffen und nicht punktuelle Lösungen auszuarbeiten.

Als Folge der Aussprache bildeten sechs Anwohner/innen und drei Vertreter der Stadt eine Arbeitsgruppe, ohne eine Vertretung des Quartiervereins notabene. Die Gruppe traf sich in der Folge wiederholt und beschloss auch Sofortmassnahmen.

Am 17.12.2007 folgte dann die Informationsveranstaltung durch die Stadt. Moderiert von Stadtschreiber Christian Schneider referierten die Stadträte Thomas Feurer (Soziales und Kultur), Urs Hunziker (Schule) und Peter Kämpfer (Bau) sowie Rolf Amstad (Quartiervereinspräsident), Max Brunner (Schaffhauser Polizei), Rolf Schertenleib (Quartierjugend-

arbeit) und Olaf Wolter (Stadtplanung). Allein schon die Anwesenheit der genannten Vertreter zeigte die Ernsthaftigkeit des Anliegens und die Wahrnehmung durch die Stadtverwaltung. Es zeigt, dass wir als Quartier Ernst genommen werden.

In der Folge wurde aufgezeigt, dass mit Herblingen ein Pilotprojekt gestartet wird, mit dem Ziel eine gesamtstädtische Verwirklichung zu ermöglichen. Stadtrat Thomas Feuer legte dar, dass ein Betretungs- oder gar Nutzungsverbot für die städtischen Sportplätze oder Schulhausareale nicht in Frage komme. Die Nutzungsbestimmungen müssten aber neu definiert werden, so dass auch ein Vollzug möglich sei. Die Stadt wolle, dass die öffentlichen Areale genutzt würden, aber unter gegenseitiger Rücksichtnahme und dass eine Übernutzung verhindert werden solle.

Stadtrat Urs Hunziker erörterte den Sinn einer Schulanlage. Sie diene einerseits schulischen Zwecken, solle aber auch in der Freizeit den Jugendlichen zur Verfügung stehen und der Bewegungsarmut entgegenwirken. Es könne aber nicht sein, dass Zerstörungen, Littering, Lärm, Verkehr oder Nutzungen ohne Bewilligung zu Turnierzwecken die eigentliche Nutzung im Quartier verunmögliche.

Peter Kämpfer stellte mögliche bauliche Massnahmen vor. Bereits realisiert ist ein Lattenverschlag an der Turnhallenwand, welcher das Knallen der Bälle verhindern solle. Im Weiteren würde der metallische Maschendrahtzaun hinter den Toren durch schnittfeste Gitternetze ersetzt, was ebenfalls den Lärm dämpfen solle. Der Ersatz der bestehenden metallenen Tore würde geprüft, es seien andere Möglichkeiten auf dem Markt vorhanden, die Evaluation sei aber noch nicht abgeschlossen. Was das Littering anbetreffe, so seien die verantwortlichen Abwarte in Zusammenarbeit mit Personen von der Stiftung Impuls laufend daran, den Abfall zu beseitigen, fasste Peter Kämpfer zusammen. Schliesslich bat er ausdrücklich darum, dass festgestellte Verunreinigungen der Stadt mitgeteilt werden sollten.

Max Brunner, Vertreter der Schaffhauser Polizei, fasste die rechtliche Sicht zusammen. Er erläuterte die Ruhetage, (Sonntag und allgemeine Feiertage) und die Ruhezeiten, (12–13 Uhr und ab 22 Uhr). Aus polizeilicher Sicht sei die Definition von Lärm schwierig und es müsse «normaler» von «übermässigem» Lärm unterschieden werden. Ein gewisses Mass an «Lärm» müsse je nach Örtlichkeit wo man sich befinde, in Kauf genommen werden.

Rolf Schertenleib schilderte die Erfahrungen der Jugendsozialarbeit und die daraus entstehenden Massnahmen. Ein Teil der Ursachen seien gesellschaftliche Probleme. Diese könnten auch durch das bevorstehende Projekt nicht gelöst werden. Was sich innerhalb von Familien im erzieherischen Bereich abspiele, entziehe sich der Einflussnahmen einer Jugendsozialarbeit. Auch die Lehrerschaft sei nicht im Stande die Erziehung, welche im Elternhaus verloren gehe, aufzufangen und zu beheben. Sorgfaltspflichten fingen zu Hause an. Was die Jugendarbeit leiste, sei mit Zivilcourage die Jugendlichen aufzusuchen und die Probleme zu benennen. Danach eröffnete Christian Schneider die Podiumsdiskussion. Viele direkt betroffene Anwohner schilderten eigene

schlechte Erlebnisse und Beobachtungen. Thematisiert wurden die Lärmverursacher und das Nichtbeachten der Ruhezeiten. Dabei zeigte sich, dass die fast ganztägige Belegung durch externe «Fussballvereine», welche mit Fahrzeugen von auswärts kommen, tatsächlich Fact ist und dieses Phänomen schon länger in Frankreich beobachtet werde. Verbandsunabhängige Mannschaften betreiben Meisterschaften via Internet und brauchen zum Spielen entsprechende Plätze. Die Nutzung und Belegung jeglicher Art von Fussballplätzen ist eine unschöne Zeiterscheinung, aber Tatsache.

Schliesslich fasste der Diskussionsleiter den Abend zusammen und erwähnte nochmals den Pilotprojektgedanken. Herblingen diene der Stadt jetzt als eigentliches Vorzeigemodell. Sollten die getroffenen Massnahmen greifen, so sollen diese auch in anderen Quartieren angewandt werden. Es gilt jetzt alle Massnahmen umzusetzen und die Wirkung abzuwarten. Eine Tafel mit Nutzungsbestimmungen sei bereits entstanden und soll auch, so notwendig, den Vollzug durch die Polizei sicherstellen.

Der Vorstand des Quartiervereins ist froh, dass die Wichtigkeit der Thematik nun von der Stadtverwaltung aufgenommen worden ist und angepackt wird. Wir hoffen, dass eine Verbesserung eintritt und bald eine gesamtstädtische Lösung resultiert. Wir bleiben auf jeden Fall am «Ball»!

*Werner Kausch*

## Pro und Kontra Nationales Hallensportzentrum (NaSpo)

Mit der Stellungnahme vom 22.03.2005 hat sich der Vorstand des Quartiervereins Herblingen erstmals Stellung zum geplanten Projekt geäussert. Im Grundsatz begrüsst der Quartierverein nach wie vor das Engagement der Initianten. Die Realisierung dieses Grossprojektes birgt aber auch Potential, welches in der Nachbarschaft Unmut auslöst. Wir verhalten uns, wie es unsere Statuten sagen, politisch neutral. Wir definieren keine Abstimmungsparolen. Trotzdem setzen wir uns für die Anwohner in unmittelbarer Nähe des geplanten Standortes ein. Es gilt zu beachten, dass alle erdenklichen verkehrstechnischen Massnahmen getroffen werden, damit die Anwohner keinerlei Verkehrsbelastungen im Zusammenhang mit dem Betrieb erleiden.

Dass die Halle eine riesige Chance für unser Quartier, die Stadt und den ganzen Kanton ist, ist uns ebenfalls bewusst. Genau diese überregionale Bedeutung ist es denn auch, welche uns Angst vor zusätzlichem Mehrverkehr macht. Wir bieten hier dem Stiftungsrat als Initiantin und der Lehrerschaft des Schulhauses Gräfler als Gegnerin die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äussern.

## Der Stiftungsrat der gemeinnützigen Stiftung SH präsentiert das Projekt NaSpo

### Zeitgemässe Sportanlagen für die Jugend – attraktives Hallensport Zentrum für die Region

Zeitgemässe Sportanlagen in genügender Zahl sind eine sinnvolle und sehr wirkungsvolle Investition in die Jugend. In Ländern, die im internationalen Vergleich der Schulen sehr gut abschneiden, sind Sport und Kultur wichtige Angebote. Je früher man Kinder für solche Aktivitäten erfasst, desto wirkungsvoller ist der Mitteleinsatz. Man spricht von einer 4–7 Mal stärkeren Wirkung. Sport ist auch ein Standortfaktor für Städte und Regionen. Events im Sport gehören ebenso zum Selbstverständnis attraktiver Städte wie Theateraufführungen, Konzerte oder Ausstellungen. Schaffhausen hat hier einen enormen Nachholbedarf. Damit diese grossen Aufgaben überhaupt rechtzeitig gelöst werden können, haben sich Private für diverse Projekte – so auch für das im Schweizersbild geplante Hallensport Angebot – engagiert. Dies war für Bund und Kanton Anlass, sich ihrerseits an der Finanzierung der Investitionen zu beteiligen. Die neue Halle soll 3 – mit der bestehenden Anlage insgesamt 4 – Grossfelder anbieten. So können endlich genügend Trainingszeiten für die rund 60 Handball- und Volleyball Mannschaften in der Stadt Schaffhausen angeboten werden. Junge Leute müssen dann nicht mehr bis um Mitternacht trainieren, weil sonst keine Hallen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig sollen die erfolgreichen Schaffhauser Mannschaften im Handball und im Volleyball internationale Begegnungen wieder in Schaffhausen austragen dürfen. Die Kadetten Handballer mussten bereits im Jahr 2004 den Cup Final nach Bern verlegen, im vergangenen Winter durften sie als einzige europäische Mannschaft in der

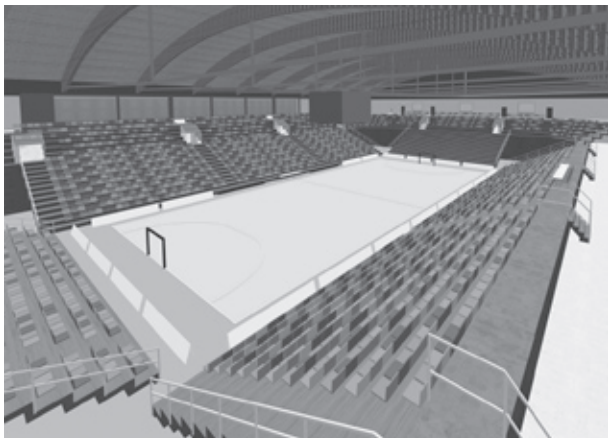
Champions League nicht in der eigenen Halle spielen. Die Verlegung nach Zürich war sehr teuer; sie brachte die vielen freiwilligen Helfer an den Rand der Zumutbarkeit.

Die NASPO Anlage wird auf das Niveau der Schweizersbild Strasse abgesenkt. Daher tritt die Fassade gegen das hoch über der Tartan Bahn stehende Schulhaus hin kaum in Erscheinung. Mit Blick auf die Sicherheit (Schneelasten) wird ein Bogendach gewählt, was die Einpassung in die Umgebung zusätzlich erleichtert. Dies reduziert die Höhe des Baukörpers insgesamt massiv, weil sich die vorgeschriebene Hallenhöhe für Sportarten wie Tennis oder Volleyball nur dort wo erforderlich, nämlich in der Hallenmitte, auswirkt.

Die Anlage kann dank der Unterkünfte auch für Trainingslager oder als Sportinternat genutzt werden. Die zwei grossen, zusammenhängenden Grünflächen, die beide schon heute nach Schulschluss als Fussballfelder genutzt werden, bleiben uneingeschränkt erhalten. Sie können – soweit überhaupt gewünscht – für Schulsport und im Rahmen der Schulpausen genutzt werden. Das Hallensportzentrum dient zudem als Abschottung des Schulhauses gegen den stark zunehmenden Verkehrslärm von der Schweizersbildstrasse her. Diese von der Stadt – nicht von den Initianten des NASPO – zwingend vorgegebene Einordnung der Halle mit einem sanften und sehr funktionalen Übergang vom Gewerbe- und Strassenbereich zum wenig genutzten und seit langem renovationsbedürftigen Hartplatz beim Schulhaus hin wirkt überzeugend. Die Absenkung des Hallenbodens auf das tiefst mögliche Niveau (leicht unterhalb jenem der Schweizersbildstrasse) gepaart mit einer guten architektonischen Gestaltung wertet den Komplex Gräfler markant auf.

Die Abstimmung betrifft nur den Beitrag der Stadt an die Baukosten – mit CHF 4 Millionen werden dies rund 14 % der gesamten Bausumme von CHF 28 Mio. sein – sowie die teilweise Abgeltung der kostenlosen Nutzung des NASPO durch den Jugendsport. Mit diesem, gemessen an den Kosten eigener Sporthallen bescheidenen, Betrag erhält die Stadt Schaffhausen eine Sportstätte, welche der Jugend einen angemessenen Sportbetrieb bietet und gelegentliche Events im Sport auch in Schaffhausen ermöglicht.

*Stiftungsrat der gemeinnützigen Stiftung SH*



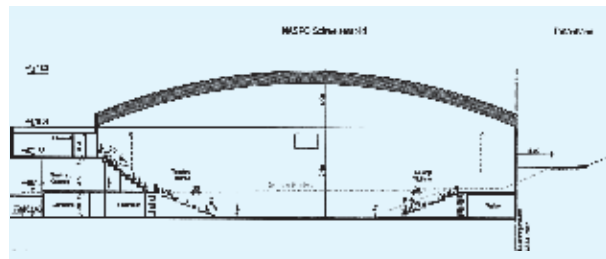
Grafische Darstellung der NaSpo-Halle

## Schule Gräfler wehrt sich gegen NaSpo-Halle

Bekanntlich hat der Stadtrat den Plänen für ein nationales Hallensportzentrum zugestimmt und den Betreibern dafür ein grosses Grundstück zwischen der Schweizersbildstrasse und dem Schulhaus Gräfler zur Verfügung gestellt. Dieses umfasst den Parkplatz, der zurzeit von der Cilag benutzt wird, und den Fussballplatz des Schulhauses Gräfler, auf dem auch zahlreiche andere Vereine spielen und Sportveranstaltungen durchführen.

Die Lage des Schulhauses Gräfler ist einmalig. Am Rande der Stadt gelegen, sieht man von den Schulzimmern und vom Pausenplatz aus überall ins Grüne und kann die Natur in den Biologie- und Sportunterricht einbeziehen. Der Fussballplatz, der nun überbaut werden soll, dient dem Sportunterricht und wird als Pausenplatz benutzt. Im Sommer messen sich die Schülerinnen und Schüler beim Fussballspielen und im Winter werden Schneeballschlachten darauf ausgetragen. Diese grosszügigen Platzverhältnisse stellen für uns einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprophylaxe dar, da unsere Schüler dort ihr Aggressionspotential beim Herumtoben abbauen können.

Beim Studieren der vorliegenden Pläne stellt man fest, dass unsern Schülerinnen und Schülern mit dem Bau der Halle rund die Hälfte ihres Tummelfeldes genommen werden wird. Gleich anschliessend an die Tartanbahn kommt die etwa sieben Meter hohe Betonwand des Hallensportzentrums zu stehen. Darüber wölbt sich in kühnem Schwung ein Dach, dessen Giebelhöhe sich rund zwölf Meter über dem Niveau der Tartanbahn befindet.



Querschnitt NaSpo-Halle mit angrenzender Tartanbahn des Schulhauses Gräfler

Der Pausenplatz wird also auf der einen Seite durch das Schulhaus Gräfler, mit seiner einmaligen Betonarchitektur, und auf der gegenüberliegenden Seite durch die etwa gleich hohe Wand des neuen Sportzentrums begrenzt werden. Ein Vergleich mit einem Gefängnishof drängt sich auf. Die Befürchtungen der Lehrerschaft gehen dahin, dass sich durch das Einschränken der heutigen Bewegungsfreiheit und das Beschneiden des bestehenden, grosszügigen Platzangebotes die Gewaltproblematik an unserer Schule verschärfen wird. Einschlägige Untersuchungen und Studien weisen klar darauf hin, dass ein direkter Zusammenhang zwischen engen Platzverhältnissen und vermehrter Aggressionsbereitschaft besteht.

Es stellt sich ein weiteres Problem: Der Bau der NASPO-Halle wird mit erheblichem Lärm verbunden sein. Mehr als die Hälfte unserer Schulzimmer liegt auf der Seite gegen die künftige Baustelle. An ein ungestörtes Unterrichten wird während der Bauzeit wohl nicht zu denken sein.

Die Lehrerschaft begrüsst den Bau eines Hallensportzentrums sehr – aber nicht auf Kosten unsere vierhundert Schülerinnen und Schüler. Leider hat der Stadtrat unserem Vorschlag, die neue Sporthalle an einem andern Ort zu bauen, nicht zugestimmt.

Eine Verbesserung der Situation würde auch ein weiteres Absenken der Halle in den Boden bedeuten. Andernorts, z.B. bei der Sporthalle neben dem Munot oder bei der Turnhalle in Buchthalen, wurde das erfolgreich durchgeführt. Die Hallen liegen vollständig unter der Erde. Auch bei uns würde das Tieferlegen, etwa auf das Niveau des bestehenden Hartplatzes, zu einer bedeutenden Entschärfung der Situation führen. Die Sicht Richtung Geissberg wäre weiterhin frei und der Hartplatz könnte gegebenenfalls auf das Hallendach ausgeweitet werden

Über das Hallenprojekt muss in naher Zukunft abgestimmt werden. Wir danken für den Einbezug unserer Argumente in Ihre Entscheidung.

*Die Lehrerschaft der Orientierungsschule Gräfler*

## Schiesstand Herblingen

Seit einiger Zeit ist eine allfällige Stilllegung des Herblingler Schiesstandes Thema. Die Redaktion der Quartierzeitung ging der Problematik nach.



Herblingler Schiesstand

Am 01.11.2006 traten Änderungen im Umweltschutzgesetz in Kraft. Darin wurde u.a. definiert, dass sich der Bund an den Kosten der Sanierung von Kugelfängen nicht gewerblicher Schiessanlagen mit 40% beteiligt. Allerdings nur, wenn der Schiessbetrieb bis am 31.10.2008 eingestellt oder auf ein emissionsfreies System umgestellt wird. Finanziell unterstützt wird die Untersuchung, Überwachung und



Ausser Betrieb – Kleinkaliber Kugelfang

Sanierung, wenn die Erde im Bereich des Kugelfanges mit einem Bleigehalt von über 1000 mg pro kg Erdreich kontaminiert ist.

Aber was ist das Ziel dieser Massnahmen? Gemäss Bundesamt für Umwelt ist das Ziel einer Altlastensanierung, den nachfolgenden Generationen keine Altlasten resp. sanierungsbedürftigen Standorte zu hinterlassen. Die mit Blei und Antimon belasteten Kugelfänge von Schiessanlagen gehören je nach Prüfungsergebnis des Erdreiches zu mehr oder weniger belasteten Anlagen und müssen registriert



Kugelfang 300 m – Anlage

werden. Belastungen mit Blei und Antimon im Erdreich können zu einer Gefährdung von Grundwasser, Oberflächenwasser, oder via Nahrungskette auch des Menschen führen.

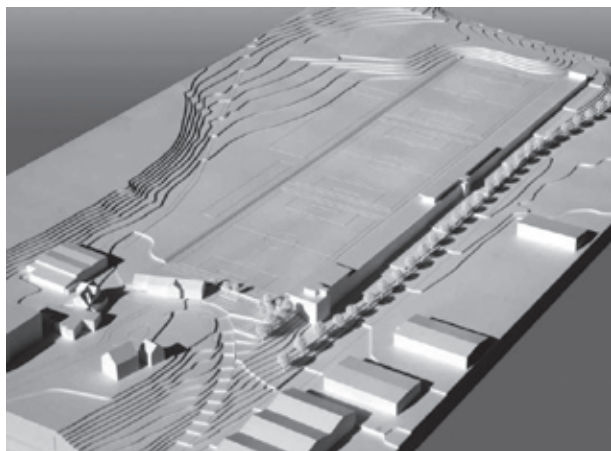
Folgende Entscheidungsmöglichkeiten bieten sich den Schiessvereinen und/oder Grundstückseigentümer/innen:

1. Langfristiger Weiterbetrieb
2. Mittel-/langfristige Stilllegung
3. Stilllegung vor 01.11.2008
4. Sanierte Anlage vor 01.11.2008

Abhängig vom Mass der Kontaminierung muss der belastete Boden entsorgt werden, was mit hohen Kosten verbunden ist. In der Folge müssen künstliche Kugelfänge erstellt werden, welche garantieren, dass keine Kugeln mehr ins Erdreich gelangen. Diese Kosten würden sowohl den Schiessverein als auch den/die Landeigentümerin belasten.

Im Zuge des Projektes PASS (Potentialaktivierung Stadt Schaffhausen) wurde u.a. auch die Verlegung der Fussballtrainingsplätze beim Fussballstadion auf der Breite ins Birch auf das Gelände der dortigen Schiessanlage thematisiert. In der Folge musste natürlich auch eine Neulösung für die Schiessanlage Birch gesucht werden. Aufgrund der Gesetzesänderung und dem daraus resultierenden Zwang zur Sanierung sind die lokalen Schiessvereine faktisch zur Aufgabe bestehender, nicht kommerziell betriebener Schiessanlagen gezwungen.

Diskutiert und im Schlussbericht PASS so beschrieben, wird jetzt also die Erstellung eines unterirdischen Schiessstandes mit künstlichem Kugelfang, unter die Oberfläche des jetzigen Schiessstandes Birch. Bereits haben mehrere regionale Schiessvereine, die Schaffhauser Polizei und das Grenzwachtkorps Interesse an der Nutzung dieser Schiessmöglichkeit angemeldet.



Geplante unterirdische Schiessanlage Birch (mit darüberliegenden Fussballfeldern)

Wir sind gespannt, wie es im lokalen Schiesswesen, welches auch viel zum Vereinsleben beiträgt, weitergeht.

*Werner Kausch*

## Baurecht Thayngerstrasse – geplant ist ein Mehrfamilienhaus

Der Grosse Stadtrat überliess 2005 drei Einzelbaurechtsnehmern eine rund 1500 m<sup>2</sup> grosse Baurechtsparzelle zwischen der Schlossstrasse und der Thayngerstrasse.

Da das Vorhaben in einem Rechtsstreit endete, wurde das Baurecht zurückgenommen und neu der Ismo AG als neue

Baurechtsnehmerin gewährt. Gemäss Auskunft eines der Hauptexponenten, Herrn Bernhard Sigg entsteht bis im Herbst 2009 ein hochwertiges Mehrfamilienhaus mit gehobenem Wohnstandard. Ob es sich um Miet- oder Eigentumswohnungen handelt, ist im Moment noch offen. Geschaffen werden sollen 9 Wohnungen. Grosser Wert wird



Baurechtslandfläche an der Thayngerstrasse

auch auf die ästhetische Einbettung in die Gebäudestrukturen der umliegenden Liegenschaften gelegt.

*Gregor Knoblauch*

## Begegnungszone Gugerhalde – Petition für mehr Verkehrssicherheit und Wohnqualität

Im vergangenen Juni haben sich rund 50 Anwohner des Quartiers Gugerhalde/Trensch mit der Bitte nach einer Begegnungszone an den Stadtrat gewendet. Hauptargumente waren das zunehmende Verkehrsvolumen aufgrund der ausgeprägten Überbauungstendenz, die nicht vorhandenen Trottoirs und die mangelnde Sicherheit für Kinder und betagte Menschen.

Während den vergangenen Sommermonaten wurden im Quartier durch eine externe Spezialfirma Verkehrsmessungen durchgeführt, welche die Notwendigkeit einer Verlangsamung des Verkehrs klar bestätigt haben. Das Thema wurde im Stadtrat bereits positiv behandelt und liegt nun beim Stadttingenieur. Aus heutiger Sicht kommt es zu einer Tempo-30-Zone.

Der weitere Fahrplan präsentiert sich wie folgt: Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden im Quartierteil demnächst Stimmzettel verteilt, sodass die unmittelbar beteiligte Bevölkerung noch einmal Stellung nehmen kann; ebenso erfolgt noch eine öffentliche Ausschreibung. Anschliessend kommt das Geschäft in den grossen Stadtrat. Mit einer definitiven Einführung der neuen Tempo-30-Zone kann bei optimalem Verlauf in rund 6 Monaten gerechnet werden.

*Gregor Knoblauch*

## Vergangenheit im Quartierverein

### Generalversammlung vom 07. März 2008

Der Quartierverein Herblingen führte am Freitag, 7. März 2008 seine Generalversammlung durch. Ergänzt wurde der offizielle Teil mit einer Präsentation der Firma Marazzi AG zum geplanten FCS-Park. Die 44. Generalversammlung fand im La Résidence statt. Fast 170 Mitglieder folgten der Einladung und füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Die Generalversammlung ist das seit Jahren gut besuchte Organ des über 1000 Mitglieder zählenden Quartierverein. Fast jede/r fünfte Einwohner/in in Herblingen ist Mitglied im Quartierverein.

Traditionell eröffnete der Männerchor Herblingen unter der Leitung von Regula Meister die Generalversammlung mit einigen Liedern.



Der Männerchor Herblingen eröffnete die GV.

Anschliessend führte der Präsident Rolf Amstad durch den statutarischen Teil. Dabei schilderte er im Jahresrückblick zahlreiche Themen. Angefangen bei den sozialen Anliegen über die bauliche Planung im Quartier bis hin zu den organisierten gesellschaftlichen Anlässen. Den Jahresbericht ergänzte schliesslich Sabina Nänny von der Quartier- und Jugendarbeit Herblingen mit Erläuterungen über die

Bemühungen, die Bedürfnisse der Jugendlichen im Quartier abzuholen und entsprechende Angebote aufzubauen. Die Angebote kämen sehr gut an und das Echo der Jugendlichen motiviere sie entsprechend.



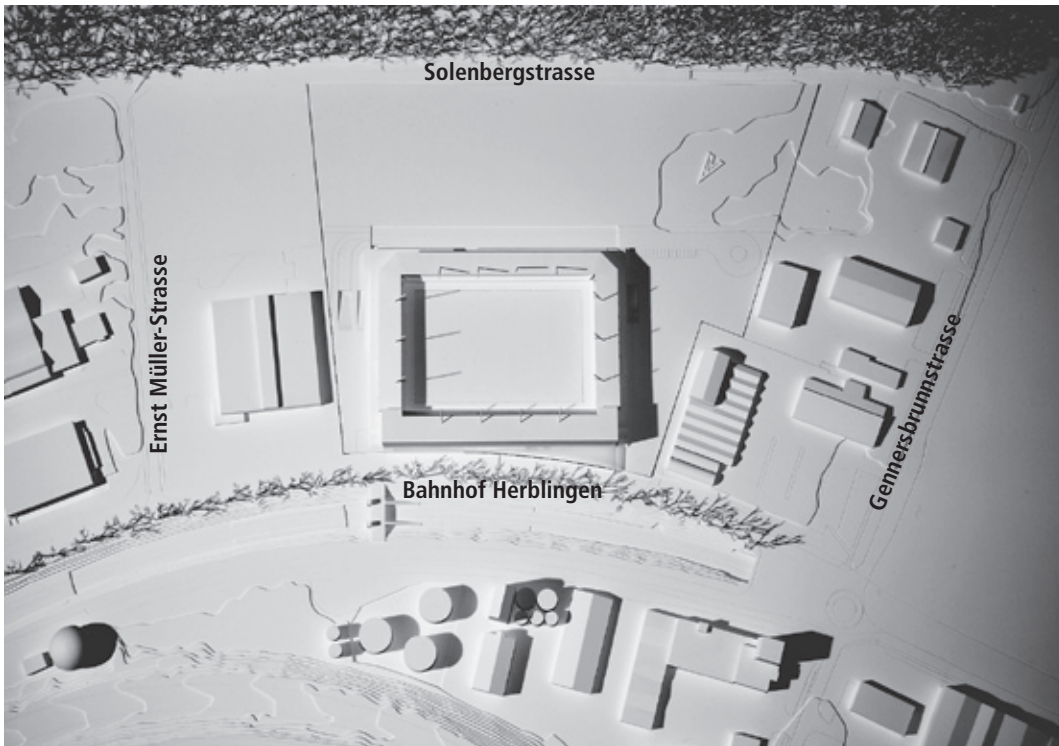
Sabina Nänny, Quartierjugendarbeit ergänzte den Jahresbericht des Präsidenten

Bei den Wahlen musste der zurücktretende Kassier Tansu Türkcän ersetzt werden. An seiner Stelle wurde Markus Leu gewählt. Rolf Amstad wurde als Präsident und die weiteren acht Vorstandstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Im Anschluss an die traktandierten Geschäfte stellte die Firma Marazzi AG den aktuellen Stand des Projektes FCS-Park vor. Werner Müller, Generaldirektor, präsentierte die aktuellsten Bilder des Grossprojektes.



Werner Müller präsentierte die aktuellsten Bilder und Neuigkeiten zum FCS-Park

**FÜR MEHR WOHNQUALITÄT**



Modellansicht FCS-Park

Im Anschluss erläuterte Hansjörg Müller, Bereichsleiter Tiefbau der Stadt Schaffhausen, die im Zusammenhang mit dem Stadion notwendig werdenden Anpassungen der Verkehrsführungen. Dabei sei es der Stadt wichtig, dass der Langsamverkehr, Fussgänger und Velofahrer, grosse Beachtung erhalte. Sicherlich sei es notwendig, bei Realisierung des

FCS-Parks die Örtlichkeit mit dem öffentlichen Verkehr besser zu erschliessen. Bus- und Bahnverkehr müssten entsprechend angepasst werden. Je nach Umfang der verkehrstechnischen Änderungen mit entsprechenden Kosten seien Volksabstimmungen notwendig, schloss Müller seine Ausführungen.



Beispiel eines möglichen Kreisels an der Gennersbrunnerstrasse



Gespannt lauschten die Mitglieder den Ausführungen...

Nach dem offiziellen Teil der GV rundete ein herrliches Nachtessen, serviert vom Team des La Résidence, den gelungenen Abend ab. Dem Küchenchef Roman Raschle, dem Heimleiter Karl Müller sowie der Leiterin des Bistros, Heike Kessler, gebühren an dieser Stelle ein grosses Dankeschön! Sie haben uns aufs Beste bewirtet und von allen Seiten wurde das vorzügliche Essen gelobt. Wir fühlen uns immer sehr wohl in der La Résidence. Verschönert wurde unsere Veranstaltung wie jedes Jahr mit einer Blumen-Tischdekoration, die am Schluss von den Besuchern mit nach Hause genommen werden durfte. Auch diese für den Vorstand nicht selbstverständliche Anerkennung verdanken wir bestens dem Blumengeschäft Arnold in Herblingen.

*Rolf Amstad/Werner Kausch*



...und stellten interessante Fragen

## Gewinner Mitgliederwettbewerb

Ehrenmitglied Walter Bühler funktionierte dieses Mal als «Glücksfee» und erkor die glücklichen Gewinner des diesjährigen Mitgliederwettbewerbes:

Renate Wagner (Mitte) warb als neue Mitglieder Myrta und Paul Haag. Eugen Schibli (im Hintergrund) vom Vereinsvorstand überreichte den Gewinnern einen Gutschein im Wert von Fr. 200.– für ein Nachtessen in einem Herblingen Restaurant ihrer Wahl.



Renate Wagner (Mitte) warb als neue Mitglieder Myrta und Paul Haag. Eugen Schibli (im Hintergrund) vom Vereinsvorstand überreichte den Gewinnern einen Gutschein im Wert von Fr. 200.– für ein Nachtessen in einem Herblingen Restaurant ihrer Wahl.

**WIR ENGAGIEREN UNS FÜR SIE**

## Neu im Vorstand



### Steckbrief Markus Leu

- 44 Jahre
- Verheiratet mit Claudia Leu
- Kinder: Eric (13), Kevin (9)
- Beruf: Ressortleiter einer IT Unternehmung
- Hobbies: Kochen, Wein, Rhein, Golf
- Motivation für den Quartierverein:

Wir wohnen jetzt seit vier Jahren in Herblingen und uns gefällt es hier gut. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Lebensqualität in unserem Quartier für alle Generationen gut bleibt.

## Vorstand 2008



Vorstand 2008 (v.l.n.r.): Gregor Knoblauch, Maya Bauer, Manuela Gilg, Werner Kausch, Markus Leu, Eugen Schibli, Thomas Büttner, Rolf Amstad, Renate Käslin, Tamara Burger

## Adressverzeichnis QVH-Vorstand

QVH-Vorstand	Funktion	Telefon	E-Mail
Rolf Amstad	Präsident	052 643 19 18	ramstad@datacomm.ch
Maya Bauer	Information, OK Dorffäscht	052 643 25 24	bauer.maya@shinternet.ch
Tamara Burger	Beisitzerin	052 643 68 75	tamara.burger@shinternet.ch
Thomas Büttner	Bau und Verkehr, Webmaster Homepage, OK 1. August, Fotograf	052 643 36 01	webmaster@herblingen.ch
Manuela Gilg	Administration, OK Dorffäscht	052 643 19 47	manu.gilg@bluewin.ch
Renate Käslin	Sekretariat, Helferpool und Helfertag, Versand Drucksachen	052 643 64 43	r.kaeslin@swissonline.ch
Werner Kausch	Vizepräsident, Red. Quartierzeitung, Mitglied städt. Kommissionen	079 678 67 27	werner.kausch@bluewin.ch
Gregor Knoblauch	Aktuar, Red. Quartierzeitung	052 624 91 83	gregor.knoblauch@bluewin.ch
Markus Leu	Kassier, Mitgliederverzeichnis, Org. Reinigung Spielplatz Dreispitz, Org. Skitag	052 640 22 71	leo@shinternet.ch
Eugen Schibli	OK Dorffäscht, OK slowUp	052 643 51 66	eugen.schibli@bluewin.ch

## Treffen der Vertreter der Quartiervereine mit dem Stadtrat vom 29. August 2007

Der Gedankenaustausch fand dieses Mal im den meisten Teilnehmern wenig bekannten Betriebsgebäude der «Stiftung Impuls» im Ebnatfeld statt.

Einleitend präsentierte der Geschäftsführer der Stiftung, Roland Gasser in eindrücklicher Art und Weise die verschiedenen Programme, das Teilnehmer-Management, die Arbeitsplatzsituation sowie die Kennzahlen der Stiftung. Mit den verschiedenen Unterstützungsmassnahmen erbringt die «Stiftung Impuls» professionelle Dienstleistungen für Menschen, welche sich erwerbsseitig in einer schwierigen Situation befinden.

Im Anschluss erläuterte Werner Kausch, Leiter der städtischen Einwohnerkontrolle, das neue System für die registrierte Volkszählung, welche im Jahre 2010 durchgeführt wird. Mit dem neuen, vom Bund lancierten Zählsystem wird jede Person mit einer Haus- und Wohnungsnummer verknüpft. Dadurch erhofft man sich eine tragfähigere Datenbasis für raumplanerische Zwecke etc.

Thomas Feurer ging auf die verschiedenen Aspekte der Abteilung «Quartierentwicklung und Jugendarbeit» ein. Das Thema ist ja in Herblingen, wie schon verschiedentlich berichtet, besonders aktuell. Im Brennpunkt steht das Hohberg/Kreuzgut Areal, wo in Zusammenarbeit zwischen der Stadt, des QVH und den Anwohnern schon verschiedene Optimierungen geplant und teilweise bereits umgesetzt wurden.

Weiter stellt Rolf Amstad noch einmal klar, dass sich der

QVH weder gegen das Hallensportzentrum noch gegen das Fussballstadion wehrt, unter der Voraussetzung, dass mit der Stadt im Zusammenhang mit dem Verkehr eine allgemeinverträgliche Lösung gefunden wird.

*Gregor Knoblauch*

## Helfertag vom 14. September 2007

Als Dankeschön für die vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Arbeitseinsätze an den verschiedenen Quartiervereinsanlässen oder im Zusammenhang mit der Quartierzeitung lud der Quartierverein bereits zum vierten Mal zum Helfertag.

Heitere Stimmung, ein gemütliches Ambiente und schmackhafte Würste vom Grill- so etwa könnte man das am 14.09.2007 durchgeführte Helfertag in kurzen Stichworten beschreiben. Allerdings würde damit dem gelungenen Abend in keiner Weise Rechnung getragen. Nach einem kurzen Bummel vom Forsthaus zur Wegenbachhütte bedienten sich die Helfer vom reichhaltigen Wurst- und Salatbuffet und liessen es sich am Lagerfeuer gut gehen. Abgerundet wurde dieser kulinarische Teil durch diverse selbstgebackene, delikate Kuchen. Kurzum, das Helfertag 2007 darf als gelungener Quartiervereinsanlass bezeichnet werden.

Der Vorstand bedankt sich nochmals bei allen Helferinnen und Helfern des vergangenen Jahres. Wir hoffen auch dieses Jahr auf eure Hilfe, wir brauchen euch!

*Maya Bauer*

## Skitag vom 2. Januar 2008

### Viele Jugendliche am Herblinger Skitag

Von den 40 Teilnehmern des Herblinger Skitags auf der Lenzerheide vom 2. Januar waren 2/3 jünger als 18 Jahre alt. Das ist neu und erfreulich. Noch mehr Freude bereitete aber, dass sich der Chauffeur am Ende des Ausflugs ausdrücklich bei den Jugendlichen bedankt hat, weil sie sich in jeder Hinsicht anständig aufgeführt haben. Der Bus war nach der Ankunft in Herblingen fast so sauber wie vor der Abreise. Das ist heutzutage nicht mehr normal und verdient Anerkennung. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns bereits auf den Skitag am 2. Januar 2009 und hoffen, dass sich wieder viele Jugendliche anmelden.

*Eugen Schibli*



Zwei Herblingerinnen bei herrlich kaltem Winterwetter vor wunderbarer Kulisse

## Besichtigung Kraftwerk

### (Grosse Revision des zweiten Generator-Rotor's im Wasserkraftwerk Schaffhausen)

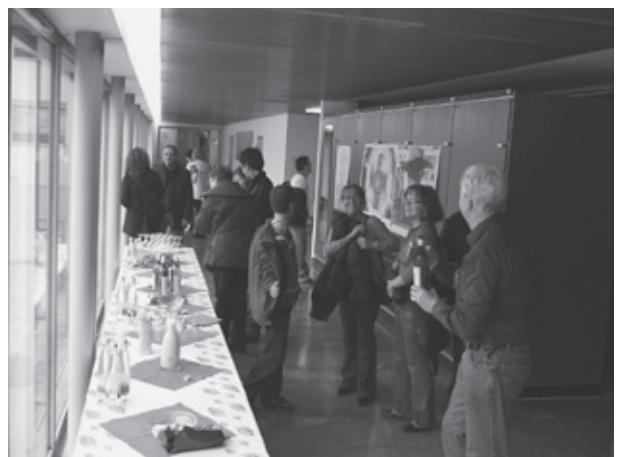
Am 27. Oktober 2007 hatten zwei grössere Gruppen, bestehend aus Mitgliedern des Quartiervereins Herblingen Gelegenheit, das Kraftwerk Schaffhausen zu besichtigen. Der Generator sowie das darunterliegende Schaufelrad wurden der ersten und einzigen grossen Revision seit der Inbetriebnahme im Jahre 1963 unterzogen. Besonders spektakulär war die Besichtigung der an Katakomben erinnernden Räume, in denen sich die riesigen Maschinen normalerweise befinden und in welche die riesigen Wassermengen normalerweise angesaugt und wieder ausgestossen werden.

Die Turbine präsentierte sich in einem ausserordentlich guten Zustand, wenn auch gewisse kleinere Abnutzungserscheinungen sichtbar sind nach über 40 Jahren Betrieb. Das erste Mal wurde auch der grosse Ölwechsel mit immerhin 17 Kubikmeter Öl vollzogen.



Helmobligatorium!

Die durchgeführte Revision wird bis zum Ende der Konzessionsdauer im Jahre 2043 die letzte sein, es sein denn, es trete ein Störfall ein, was eher unwahrscheinlich ist. Gekrönt wurde die Veranstaltung durch eine Einladung zum Apéro, offeriert von den städtischen Werken Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall.



Edi Burger (ganz vorne) lädt zum Apéro

Der Quartierverein Herblingen dankt an dieser Stelle ganz herzlich.

*Gregor Knoblauch*

## Gemeinschaftsgrab

### Unter dem goldenen Himmel

Das Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof ist nicht zu übersehen. Der Künstler Albert Cinelli aus Bubikon hat das Ir-dene mit dem Himmlischen verbunden.



Eröffnungsfeierlichkeit am Gemeinschaftsgrab

Die Asche der Verstorbenen wird in einen Erdschacht unter der quadratischen Grabplatte beigesetzt. Die Vierzahl des Quadrats nimmt die vier Himmelsrichtungen und die vier Elemente auf. Darüber erhebt sich eine runde goldene Himmels-scheibe. Ein Kreis wird von einer Linie ohne Ende be-grenzt, die in der Symbolik für die Ewigkeit steht. Am 2. November, am katholischen «Allerseelen», wurde das Gemeinschaftsgrab eingeweiht. Nach der Ansprache



Rosenblätter und Körner werden in das neue Grab gelegt.

von Stadträtin Veronika Heller sprachen der katholische Seelsorger Lukas Briellmann und der reformierte Pfarrer Peter Vogelsanger gemeinsam den Segen über das neue Grab. Von katholischer Seite wurden Rosenblätter und Samenkörner dem Erdschacht übergeben. Die Asche der Verstorbenen wird auf Rosen gebettet. Die Körner sind ein altes christliches Symbol für die Auferstehung.

Eine reformierte Religionsklasse liess Tauben fliegen. Eine Taube kann sowohl für den heiligen Geist als auch für die menschliche Seele stehen.



Teil der Zeremonie: Tauben als Verbindung zwischen Himmel und Erde

So fand der bauliche Ansatz von der Verbindung von Him-mel und Erde von Albert Cinelli, er nahm ebenfalls an der Einweihung teil, in der Zeremonie seine Fortsetzung.

In der Zwischenzeit (dieser Artikel wurde am 1. März ge-schrieben) ist die Asche von neun Verstorbenen im Gemein-schaftsgrab beigesetzt worden. Das sind weit mehr als wir erwartet hatten. Die Namen der Verstorbenen werden auf Plättchen auf der mächtigen Grababdeckung festgehalten. Ein paar Anlaufschwierigkeiten müssen noch beseitigt werden. Zum Beispiel sassen bei einer Beisetzung bei Minu-temperaturen die Schliesszylinder fest. Die Asche konnte erst am nächsten Tag beigesetzt werden. Anfangs wurde auf die mangelnde Bepflanzung hingewiesen. In der Zwischenzeit haben sich rund um die Grababdeckung aber ähnlich viele Blumen, Kerzen und Gestecke angesammelt wie bei anderen Gräbern auch.

*Pfr. Peter Vogelsanger*

# Herblinger D O R F F ä s c h t SAMSTAG 24. Mai 2008

## Auf der Chilbiwiese im Dorfzentrum

Ab 17.00 h Festwirtschaft, Hüpfburg,  
Strassenmalen, Päcklifischen,  
Torwandschiessen

Ab 17.30 h Musikalischer Festauftakt mit  
**Angelo Klingler**

Ab 20.00 h Musik, Tanz und Line Dance  
bis Mitternacht im Festzelt mit **Western Store**



### Haupt-Sponsoren



Schaffhauser  
Kantonalbank

### Co-Sponsoren

Arnold Blumen, Baugeschäft Ralph Hofmann, Brauerei Falken AG, Carrosserie Hösli AG, Conny's Hairworld, Coop, Gilg & Jung AG, GVS Schachenmann AG, Heinz Looser GmbH Pflasterungen/ Gartenbau, Helosa AG Coiffeurbedarf, Holcim Kies und Beton AG, Mändli Freizeit-Garten-Wellness, Meier Kaminfegermeister Herblingen, Robert Meister AG, Stamm Gartenbau GmbH, Stauber Malergeschäft GmbH, Strabus AG, Thomas Bollinger Bauspenglerei/ Sanitäre Anlagen, Von Gunten Elektro AG

### Organisator

Aktuellste Informationen unter [www.herblingen.ch](http://www.herblingen.ch)



## Herblinger Dorffäscht am 24. Mai

Das Dorffäscht findet im bewährten Rahmen am Samstagsabend ab 17.00 Uhr statt. Die traditionelle Hüpfburg wird mit einer Fussballtorwand und Päcklifischen für Kinder ergänzt. Künstlerisch interessierte Kinder dürfen die autofreie Schlossstrasse mit Malkreide verschönern. Zur Einstimmung spielt der bekannte **Musiker Angelo Klinger**.

Im Mai kann es am Abend noch kalt werden. Daher wird das Zelt bei kaltem Wetter geheizt.



Am Abend ist Unterhaltung und Tanz mit der bewährten Country Band **Western Store**. Sie ist schon vor 4 Jahren am Dorffäscht aufgetreten und daher noch in sehr guter Erinnerung. Zu Country Musik kann man ganz normal tanzen. Aber man kann auch den Line Dance Stil anwenden. Viele Herblinger können sich noch an die Line Dance Gruppe erinnern, welche damals spontan und gekonnt getanzt hat. Vielen Festbesuchern blieb nur das Staunen, weil sie diesen Tanzstil nicht beherrschen. Der Quartierverein organisiert jetzt für das Dorffäscht einen Line Dance Kurs. Melden Sie sich an!

### Line Dance Kurs für Herblinger – Mittanzen und nicht nur Zuschauen.

Informationen zum Line Dance Kurs unter:  
[www.herblingen.ch](http://www.herblingen.ch)

## slowUp in Herblingen am 25. Mai

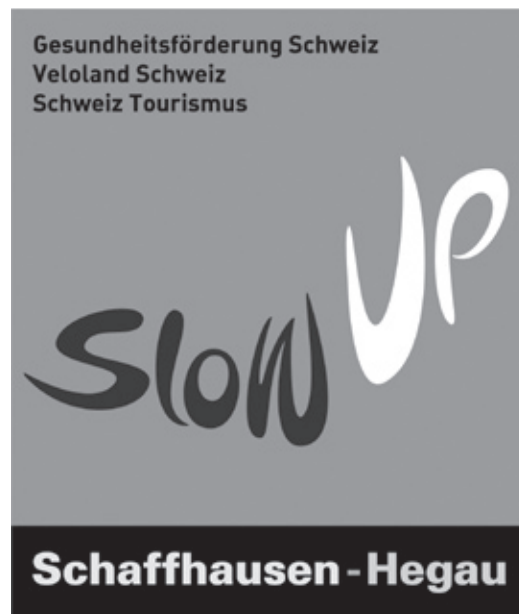
Der **Quartierverein** koordiniert auch in diesem Jahr das Village von Herblingen. Dabei wird er von der **Damenriege**, **Männerriege** und dem **CEVI** unterstützt. Jeder dieser Herblinger Vereine offeriert ein spezielles Verpflegungsangebot. Die Freizeitsportler und Zuschauer können sich mit traditionellen Gerichten vom Grill verpflegen. Man kann aber auch ein gesundes Birchermüesli oder einen frischen Früchtecocktail geniessen.



Foto: Karl Theiler Fotoclub Neuhausen

Ein solch ungewöhnlicher Stau auf der Schlossstrasse wird auch in diesem Jahr erwartet.

40'000 Freizeitsportler haben letztes Jahr am slowUp Schaffhausen-Hegau teilgenommen. Diese Menschenmenge hat sich mittels Fahrrad, Rollerskates und vereinzelt auch mit skurrilen Fahrzeugen tatsächlich durch den Dorfkern von Herblingen bewegt. Wer nicht teilnehmen will, kann einfach vorbeikommen und zuschauen. So viele Leute sieht man selten in Herblingen.



## 1. August 2008 auf dem Hohberg

Ab 17.00 Uhr heisst Sie der Quartierverein in seiner Festwirtschaft auf dem Hohberg wieder herzlich willkommen zum Nationalfeiertag. Geniessen Sie die herrliche Aussicht und das Höhenfeuer bei Grilladen oder Kaffee und Kuchen. Junge Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, für Ihre Kinder haben wir speziell markierte Abbrennstellen für das Feuerwerk eingerichtet. Selbstverständlich freuen wir uns auch wieder auf Sie, liebe Stammgäste.

### Zusammenleben im Quartier

#### Quartier- und Jugendarbeit Herblingen

##### NEWS QUARTIERARBEIT HERBLINGEN

##### Siedlungsfest «Auf gute Nachbarschaft».

Die Vertiefung von nachbarschaftlichen Kontakten und kulturelle Vielfalt standen im Zentrum des 2. Festes in Spannung pur!



der Siedlung Im Brüel, Neutalstrasse und Stüdliackerstrasse vom 2. September 2007. Das Fest wurde von einem Organisationskomitee von SiedlungsbewohnerInnen in Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit organisiert. Das Fest war ein voller Erfolg; die BesucherInnenzahl war um einiges höher als letztes Jahr; zeitweise waren gegen 300 Personen aller Generationen am Fest. Auf dem zum Festplatz um-

funktionierten Siedlungs-Fussballplatz herrschte während des ganzen Nachmittags ein reges Treiben: BewohnerInnen und Gäste assen, tranken und plauderten gemeinsam. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich derweil bei einem tollen Spiel- und Bastelprogramm vergnügen. Ein weiterer Höhepunkt des Festes war das vielfältige Bühnenprogramm. Kinder und Jugendliche aus der Siedlung legten mitreisende Tanzperformances hin, welche sie vorher während Wochen unter Anleitung einer Mutter aus der Siedlung eingeübt hatten. Spielgruppen-Liedchen, kroatische Folklore, Breakdance oder orientalischer Tanz begeisterten gleichermaßen das Publikum. Zwei Jungs führten als Moderatoren in schicken Anzügen wortgewandt durch das Programm. Am späten Nachmittag erreichte die Stimmung auf dem Festplatz ihren Höhepunkt; es wurde ausgelassen geklatscht und getanzt. **Alle BewohnerInnen von Herblingen sind herzlich zum 3. Siedlungsfest im September 08 eingeladen! Für Kinder und Jugendliche aus Herblingen besteht zudem die Möglichkeit, am Siedlungsfest aufzutreten, z.B. mit einer Musik-, Gesangs- oder Tanzshow. Für Infos: Quartierarbeit Herblingen, Sabina Nänny, 052 640 24 30.**

**«Koch' mir Deine Kultur!» – Kultur-Kochclub Herblingen.** Die monatlichen Kultur-Kochabende im Saal des Kirchgemeindehauses Trüllenbuck sind zu einem beliebten Treffpunkt im Quartier geworden. Kulturaustausch und soziale Vernetzung innerhalb des Quartiers stehen im Zentrum dieser Abende. Die nächsten Kochabende finden statt: **7. Mai 08: Kosova Kultur-Kochabend, 4. Juni 08: Sriankesischer Kultur-Kochabend, Mittwoch, 25. Juni 08: Peruanischer Kultur-Kochabend.** Haben Sie Lust, auch einen Kultur-Kochabend zu organisieren? Infos: T. 052 640 24 30, Sabina Nänny.

##### NEWS JUGENDARBEIT HERBLINGEN

**Winterhallen.** Die Quartier- und Jugendarbeit der Stadt Schaffhausen organisierte von Januar bis März 2008 vier Sport- und Musikabende in Herblingen. Jeweils am Samstagabend (19.1./16.2./1.3. und 15.3.08) war die Hohbergturnhalle von 19 bis 22 Uhr für Kinder und Jugendliche geöffnet.

Am ersten Anlass nahmen 11 Mannschaften am Fussballturnier teil und ungefähr 20 Zuschauer verfolgten das Turnier; insgesamt waren an der Veranstaltung ca. 70 Personen anwesend. Es wurden über 50 Hotdogs verkauft. Der von den Jugendlichen selbst betriebene Kiosk funktionierte sehr gut.



Erläuterungen über den Verlauf

An der zweiten Veranstaltung waren ein Unihockey- und ein Basketball-Turnier angekündigt. Dazu ein DJ, eine Lounge und wieder ein Kiosk. Dieses Mal mussten die Organisatoren mit 20 spielenden Kids zufrieden sein, über den ganzen Abend erschienen – wenn auch teilweise nur für kurze Zeit – ca. 50 Personen.

Dank einer neuen Philosophie und kräftigerer Werbung in den Schulhäusern war am dritten Anlass die Hohbergturnhalle bombenvoll. 16 Mannschaften (d.h. ca. 80 Spieler!) und 40–50 Zuschauer (darunter auch ca. 20 Erwachsene) sorgten für einen lebendigen und spassigen Abend. Leider musste die Jugendarbeit sogar zwei oder drei Mannschaften absagen! Es wurde nämlich wieder Fussball gespielt. Die Preise, z.B. ein Kinogutschein, schienen eine riesige Motivation für die Jugendlichen zu sein. Der Kiosk wurde schon kurz nach Beginn von den Jugendlichen regelrecht «ausgeräumt». Das Menu – «Penne mit Tomatensauce» (8 grosse Pfannen!) – war ein voller Erfolg.

Die ersten drei Anlässe gingen ohne Probleme über die Bühne, d.h. friedlich und reibungslos. Von der Nachbarschaft erhielt die Jugendarbeit nur positive Rückmeldungen.

Der vierte Anlass fand am 15. März 08 statt: das Thema ist dieses Mal «Spiele ohne Grenzen»; z.B. Harrasse stapeln, Wrestling, Jonglieren oder Affenbahn. Zur Unterhaltung werden u.a. Sportfilme gezeigt werden. Das Projekt Winterhalle wird 2009 weitergeführt werden. Die Verantwortlichen der Jugendarbeit hoffen, dass dann auch mit anderen Sportarten als Fussball noch mehr Kinder und Jugendliche zur Teilnahme motiviert werden können.

**Die Quartier- und Jugendarbeit Herblingen unterstützt und initiiert Projekte, die das Zusammenleben und die Lebensqualität im Quartier fördern und stärken. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie eine Projektidee oder ein Anliegen im Bereich Quartierentwicklung haben: Tel. 052 640 24 30.**

Sabina Nänny

## Persönlich

### Rolf Amstad

Präsident Quartierverein Herblingen

#### *Geschätzte Quartierbewohner*

Per Ende März 08 habe ich den Rücktritt aus dem Stadtparlament eingereicht. Vor allem berufliche Gründe haben nach einigen Überlegungen dazu geführt. Denn das Mandat als Grossstadtrat beanspruchte mit dem Aktenstudium einen relativ grossen Zeitaufwand. Für eine engagierte Mitwirkung im städtischen Ratsbetrieb standen mir in den vergangenen Monaten vermehrt zu wenig freie zeitliche Ressourcen zur Verfügung. Der Rücktrittsentscheid fiel mir nicht leicht, nachdem ich mittlerweile fast 10 Jahre aktiv am politischen Geschehen der Stadt Schaffhausen teilgenommen habe.

Wenn ich auf die letzten Jahre in der Politik zurück blicke, so kann eines mit Bestimmtheit gesagt werden: Es hat fast immer Spass gemacht und ich tat es gerne. Leider reissen sich heutzutage immer weniger Leute darum, ehrenamtliche Jobs mit Verantwortung zu übernehmen. Verschiedene Institutionen bekommen dies mit zunehmenden Vakanzen drastisch zu spüren. Vermutlich ist dies ein Spiegel unserer heutigen Gesellschaft. Viele Personen sind mit den eigenen Interessen und Verpflichtungen beschäftigt. Arbeiten für die Allgemeinheit sind nicht sehr gefragt. Leider können sich viele Leute auch nicht vorstellen, dass ein öffentliches Mandat interessant, vielseitig und lehrreich sein kann. Es bringt nämlich nicht nur Bürde, es kann auch grosse Freude bereiten und Erfolgserlebnisse vermitteln.

Ich möchte die Gelegenheit benützen, Sie geschätzte LeserInnen dazu zu ermuntern, sich Gedanken zu machen, ob Sie sich zum Beispiel für ein politisches Mandat zur Verfügung stellen würden. Im Herbst sind nämlich Gesamterneuerungswahlen und es wäre bestimmt eine Bereicherung für den Grossen Stadtrat – sowie auch für das Quartier Herblingen – wenn im Rat ein paar Bewohner aus unserem Quartier vertreten sind. In den vergangenen Jahre war dies leider wenig der Fall. Also geben Sie sich einfach einen Ruck, – mich würde es freuen, wenn auch Herblingen adäquat im Parlament vertreten ist.

Rolf Amstad, Präsident QVH

## Roger Steinemann

**Reporter, Moderator und Redaktor des Regionaljournals Zürich / Schaffhausen, von Radio DRS 1**

**Monika Burri:** Nach Deiner Karriere bei Radio DRS in Bern, wo Du bereits nach einem Jahr als Nachrichtensprecher Dienstleiter wurdest, bist du nun seit gut einem halben Jahr, beim Regionaljournal. Hast du Deinen Wechsel inzwischen mal bereut?

**Roger Steinemann:** Nein habe ich nicht. Das was ich jetzt tue, ist zwar auch hektisch, aber auf eine ganz andere Art und Weise. Ich muss mehr raus für meine Reportagen, an Pressekonferenzen zum Beispiel. Die Nachrichtenredaktion, war mehr ein Verwaltungsjob. Mehr oder weniger war ich dort nur im Büro und selten draussen. Der Druck da ist, dass man von Stunde zu Stunde eine Nachrichtensendung produzieren muss. Im Regionaljournal habe ich diesen Druck nicht. Dafür bin ich, wie gesagt, viel unterwegs und fahre unter Umständen durch halb Zürich, um an eine Pressekonferenz zu gelangen. Das wird dann zeitlich oft auch sehr knapp. Aber ich wollte ja diesen Wechsel nach 6 Jahren bei den Nachrichten. Mehr unter die Leute und vor allem mal wieder mehr Radio machen.

**M.B.:** Du bist der einzige Schaffhauser beim Regionaljournal. Generell sind Stimmen, mit Schaffhauser Dialekt, dünn gesät beim Radio. Kannst Du Dir das erklären?

**R.S.:** In den letzten Jahren hat sich das stark gebessert und inzwischen sind mit Nathalie Christen oder Alex Blunschli, zum Beispiel, doch einige Schaffhauser, oder zumindest Ostschweizer Stimmen, im Radio zu hören. Am Anfang meiner Karriere hatte ich diese Sorge, dass der Schaffhauser Dialekt nicht so ankommen könnte, auch. Ich wusste ja noch von Dieter Wiesman, der damals eine Morgensendung für Radio DRS moderierte, dass seine Stimme nicht immer so auf Anklang stiess, wegen seines Dialekts. Mittlerweile, ist das aber kein Thema mehr. Auch bei den Lokalradios gibt es immer mehr Durchmischungen, durch die zunehmende Mobilität der Leute. In Zürich haben wir zum Beispiel auch eine Bündnerin, die für das Regionaljournal arbeitet. Ich hatte beim Regionaljournal, noch nie eine negative Reaktion bezüglich meines Dialektes.

**M.B.:** Du hast dich auch bereits als Co.-Autor betätigt («Schaffhausen geniessen» 1997, «Geschichten zur Geschichte» 1999, «Schaffhauser Weinbuch» 2001, alle im Meier Verlag erschienen, Anm. der Redaktion). Sind da weitere Projekte in Planung?

**RS:** Nein, im Moment ist das weniger vorstellbar. Ich schrieb zwar damals sehr gerne, für die Schaffhauser Nachrichten, das war sehr spannend. Aber jetzt gehört mein Herz wieder ganz dem Radio.

**M.B.:** Du bist gebürtiger Schaffhauser und in Herblingen aufgewachsen. Wie war das damals für Dich, als du für Deinen Job in Bern, Schaffhausen verlassen musstest?

**R.S.:** (*lacht*) Ja das mit Herblingen ist wirklich witzig. Es scheint fast so zu sein, als käme ich gar nie von Herblingen weg. Bis etwa im Alter von 22 Jahren wohnte ich in Herblingen, zog dann auf die Breite und dann eben nach Bern. Kaum war ich dort, lernte ich meine jetzige Frau Brigitte kennen, die von Herblingen kommt! Irgendwie, war ich also immer mit Herblingen verbunden, natürlich auch durch meine Eltern, die auch heute noch in Herblingen wohnen. Selbst als ich die Wohnung in Bern hatte, war ich sehr viel in Herblingen. Insofern war es also nie ein wirklicher Weggang von Herblingen und ich finde es auch jetzt wieder schön in Herblingen zu wohnen.

**M.B.:** Hast du eine besondere Kindheitserinnerung an Herblingen?

**R.S.:** Was mir vor allem geblieben ist, ist die Erinnerung daran, wie unverbaut Herblingen damals war. Vor allem der ganze obere Bereich, ums Kreuzgut. Ich ging ins Trüllenbuckschulhaus. Der Bus machte damals fast auf der Höhe der heutigen Haltestelle Hohberg die Schlaufe. Der ganze Hohberg war unverbaut und ich erinnere mich, wie ich immer mit meiner Grossmutter am Hohberg schlitteln ging. Einmal fuhr ich beim Trüllenbuckschulhaus mit meinem Bob einen Hang runter wo heute ein Block steht. Ich war Erstklässler und hatte die Steilheit des Hanges und die damit verbundene Geschwindigkeit, die mein Bob erreichte, unterschätzt. So fuhr ich über die Kirchbergstrasse hinaus und durch einen Gartenzaun, bis ich endlich zum stehen kam. Alles war kaputt, mein Bob, die Kleider, meine Brille... Noch heute erinnere ich mich an dieses prägende Ereignis meiner Kindheit, wenn ich diese Stelle passiere.

**M.B.:** In einem Interview der Schaffhauser Nachrichten, gabst du mal «Windeln wechseln», als eines Deiner Hobbies an. Hat sich das inzwischen geändert?

**R.S.:** *(lacht)* Also die Windeln wechseln muss ich Nick immer noch, aber inzwischen sind seine Ansprüche an uns Eltern natürlich gestiegen. Mit seinen mittlerweile 11 Monaten ist er sehr mobil geworden, krabbelt durch die ganze Wohnung, räumt die ganzen Schubladen aus. Wir müssen ständig hinterher sein, aufpassen dass er sich nirgends verletzt. Er fängt jetzt an, sich überall hochzuziehen. Ist der Kleine wach, ist wirklich kaum eine andere Tätigkeit möglich, als Aufpassen. Natürlich wechsele ich mich mit meiner Frau, in dieser Tätigkeit ab, damit sie auch mal ein wenig Zeit für sich findet um etwas ganz für sich tun zu können. Selbst alltägliche Dinge, wie Hausarbeit, benötigen mit Nick der Organisation. Auch darin wechseln wir uns natürlich ab.

**M.B.:** Wirst Du eigentlich auf der Strasse erkannt?

**R.S.:** Nun ja. Zum Einen erkennen mich natürlich die Leute, mit denen ich früher beruflich zu tun hatte als ich für die Schaffhauser Nachrichten arbeitete. Das mich aber ein Fremder anspricht kommt doch sehr selten vor. In meiner Zeit beim Schaffhauser Fernsehen war es eher mal der Fall, diese Zeit liegt aber mittlerweile, so weit zurück, das mich aufgrund dessen auch kaum mehr jemand erkennt. Das Schöne beim Radio ist, dass mancher vielleicht die Stimme erkennt, man aber eben dennoch anonym ist. Einmal wurde ich allerdings am Zoll, aufgrund meiner Stimme und meines Namens als «der von den Nachrichten» erkannt.

**M.B.:** Welche beruflichen Ziele hast Du für Deine Zukunft?

**R.S.:** Im Moment macht es mir einen Heidenspass beim Radio und nach einem halben Jahr ist natürlich noch alles frisch und interessant. Wenn ich aber meinen Werdegang betrachte fällt auf, dass ich so ca. alle 7 Jahre meine Stelle gewechselt habe Falls dies wieder der Fall sein sollte, könnte das dann aber auch, durchaus intern, im Radio sein. Viele Leute sprechen mich auf das Medium Fernsehen an, aber für mich ist Radio so vielseitig, unmittelbar und schnell. Mit den einfachsten Mitteln kann man Radio machen. Das macht für mich den Reiz dieses Mediums aus, es gefällt mir sehr gut beim Radio.

**M.B.:** Herzlichen Dank für das Gespräch



### Zur Person

**Geburtsdatum:** 27.08.1971

**Wohnort:** Stettenerstrasse in Herblingen

**Beruflicher Werdegang:** Lehre als Elektromechaniker mit Berufsmittelschule, Einjähriges Volontariat bei Radio Munot  
 Journalistischer Diplomkurs am Medien Ausbildungszentrum im Luzern ( MAZ)  
 1996–2002: Redakteur der Schaffhauser Nachrichten mit dem Ressort Schaffhausen  
 2002–2007: Nachrichtensprecher und Dienstleiter Radio DRS, Bern.  
 Seit Oktober 2007: Regionaljournal Zürich / Schaffhausen, Zürich

**Zivilstand:** Verheiratet mit Brigitte, Sohn Nick

**Hobbys:** Lesen, Keyboard spielen

**Lektüre:** «Cosa Nostra», die Geschichte der Mafia, von John Dickie

## Das waren noch Zeiten

### Herblingen im 2. Weltkrieg: Zeitzeuge Walter Bührer

#### Dunkle Zeiten

Mein Geburtsdatum erklärt, warum ich vom Anfang des Völkermordes, 1939 bis 1945, als Kind nur schleierhafte Erinnerungen an die damaligen Begebenheiten habe. Ernsthaftige Gespräche am Familientisch verrieten mir nichts Gutes. Düstere Gedanken kamen hoch. Die Wut eines Dreikäsehoch's wurde durch bubenhafte Kraftausdrücke abgelassen. Wenn Vater nicht im Militärdienst war, sassen meistens acht Personen, meine Eltern, zwei Knechte, zwei bis drei Freunde aus der Nachbarschaft und ich um den runden Familientisch. Die Tischgemeinschaft bestehend aus meinen Eltern, einem Italiener, einem Franzosen, einem meiner Vettern aus Deutschland und mir, konnte hin und wieder der Ursprung einer politischen Debatte werden. Solche Anfänge wurden jeweils von meiner Mutter abrupt abgebrochen mit der klaren Mitteilung: «Wenn ihr politisiere wänd, dänn hauet's uf de Hofplatz usse».

#### Besuche bei den Soldaten

Zwei Verteidigungsbunker, derjenige im Nord-Osten vom Dorf «Bunker OST», der in Nord-Westen vom Dorf «Bunker WEST» waren die geheimnisvollen Objekte für uns Buben. Die Wehrmänner in den Festungen und im Dorf standen unter dem Kommando von Hauptmann Ernst Steinemann. Steinemann war ein beliebter, menschlicher und weit-sichtiger Kommandant. Er hatte auch ein Herz für die Zivilbevölkerung. Nicht selten kommandierte er Soldaten, die zuhause einen landwirtschaftlichen Betrieb hatten, an Herblinger Betriebe ab, deren Meister irgendwo in der Schweiz im Militärdienst waren. In dieser Kompanie war mein Vater, solange er in der Region Dienst hatte, für die Verbindungen zwischen den beiden Bunkern verantwortlich. Mutter über-gab mir manchmal einen Laib selbstgebackenes Brot, eine tüchtige Tranche Speck oder Rauchwürste mit dem Auftrag: «Für de Vater, er isch im Ost». Mit diesen willkommenen Naturalien für einen Z'nüni durfte ich junger Besucher den Soldaten Abwechslung bringen. Dafür bekam ich einmal die Gelegenheit, den düsteren Bunker zu betreten. Ich erin-nere mich an einen Besuch im Bunker «West». Durch den oberen Haupteingang durch den düsteren Bunkerraum zur Eisenleiter. In Erinnerung bleibt mir die drückende Atmosphäre im von Waffen bestückten Betonungetüm. Beim Anblick der Kanonen deren Rohre Richtung Schloss-Halde-Moosacker zeigten, wurde ich von einem Gefühl der Sicherheit beruhigt. Manchmal durfte ich einen Kameraden auf eine solche «Z'nünitour» mitnehmen. Wir fühlten uns wichtig, wenn wir vor der Soldatenunterkunft mit den Ver-teidigern unseres Vaterlandes Tischtennis spielen durften. Beim Bunker «Ost» lagen nicht nur die Fort Männer hinter

den Waffen. In der Nordwestlichen Ecke des Beckenwäldli, eingegraben zwischen der Eiche und den beiden Buchen, (diese drei Bäume stehen jetzt noch dort), waren LMG's und MG's stationiert, Schussrichtung Bunkerumgebung-See-äcker-Panzersperre Seebrugg. Mit einem Gefühl von Stärke und Sicherheit nahm ich die scharfe Munition bei den Waffen wahr.

#### Verteidigung des Dorfkerns

Im Monat Mai 1940 durften wir Buben die Panzersperre über die Thayngerstrasse bei Leibachers Bauernhof «inspi-zieren». Mit Baumstämmen vom Säger Müller hatten die Soldaten die Umgehungsstrasse abgeriegelt. Noch in Erinnerung sind mir die MG-Stellungen hinter der Ab-schlussmauer, heute Sammelstelle für Altglas und Metall. Aus dem Estrichfenster von Anneli Bührer-Bais Elternhaus sicherten zwei Soldaten hinter Sandsäcken die alte Thayn-gerstrasse Richtung Thayngen. Am Trülleluck stand unser Geräte- und Heuschopf. Im zweiten Boden dieses alten Gebäudes lugte zwischen Sandsäcken ein Waffenlauf her-vor. Dieses Geschütz sicherte den Strassenrank beim Haus zum Engel. Die Abwehrstellungen der Soldaten haben in uns Buben die Idee aufkommen lassen, uns auch zu bewaff-nen.

#### Einberufung der Pferde

An eine erste Aktion der Einberufung unserer Pferde kann ich mich erinnern. Unsere Stute Flora musste auch vorge-führt werden. Wir hofften, dass dieses unvergessliche Nutztier nicht auch noch dienstpflchtig werde, aber es kam an-ders. Mit Gret von Onkel Alfred und Max dem Milchross der Familie Stamm, wurde auch Flora mit Stempeln an den Vorderhufen als dienstpflchtig eingeteilt. Treue, wichtige Helfer in Feld und Wald, Max das Milchross miteingeschlos-sen, wurden also eingestuft im Mobilmachungsfall einzu-rücken.

Es waren bedrückende Momente wenn Vater mit Flora vor dem Brückenwagen eingespannt auf unbestimmte Zeit Ab-schied nehmen musste. Vater musste sich jeweils über den Rhein zum Mobilmachungsplatz begeben.

#### Bote zwischen Freund und Feind

Im Zivilleben war Vater in der Landwirtschaft tätig. Danebst war er noch Gemeinbeschreiber und belegt noch einige weitere Ämter.

Als Gemeinbeschreiber war es seine Aufgabe mit Jean Müller, Sägereiinhaber und Gemeindepräsident, den Herren der Fünften Kolonne schriftlich Sanktionen mitzuteilen. Gegen Ende des Krieges musste ich solche Mitteilungen dem Gemeindepräsidenten zur Unterschrift vorbeibringen und dann den abenteuerlichen Gang in die Sonnenstube, die Herblinger Hochburg der Nazis, bringen.

Vater beauftragte mich jeweils dem Gemeindepräsidenten zu telefonieren, die Tel. Nr. 5 17 20 ist noch in meinem Gedächtnis, und ihn zu fragen, ob ich kommen dürfe um einen Brief unterschreiben zu lassen.

Mit einem gelben Briefumschlag Format A-4 galoppierte ich zum Büro Jean Müllers. Sobald der Briefumschlag zugeklebt war, nahm ich den Weg zur Sonnenstube unter die Füsse, nicht ohne Warnung des Gemeindepräsidenten: «Du darfst nicht in die Huus ine goh, blieb uf de Stäge stoh und lütisch. Gib dä Brief ab und renn zugg. Wenn niemert uf macht bring de Brief mir. Wenn dich öper wott is Huus ine näh, spring furt.» Der Inhaber und Malermeister der Sonnenstube wollte mir einmal etwas zu trinken offerieren, ich lehnte das Angebot ab und machte mich aus dem Staube, die mahnenden Worte des Gemeindepräsidenten waren stärker als der Durst.

### **Bomben auf Schaffhausen und in den Cholfirstwald**

Am 1. April 1944, ca. um 11.15 Uhr, sass ich in Vaters Büro an den Schulaufgaben. Das Motorengedröhn der Unglück bringenden «fliegenden Festungen» kam von Osten über den Dützenbühlwald. Ich erinnere mich noch an die erste Maschine und an eine braune Wolke welche dieser erste Bomber ausgestossen hat. Nach diesem Signal vibrierte der Boden und kurz darauf kam meine Mutter ins Büro und gab mir den Auftrag, mit dem Velo in die Stadt zu fahren um Vater mit den Knechten Justa und Guiseppa zu suchen. Die Drei waren am frühen Morgen mit einer Ladung Bundesweizen zur Abgabe im Güterbahnhof gefahren. Schon kurz nach dem Niveauübergang der DB bei der Brauerei Falken wurde meine Fahrt durch einen Wachposten unterbrochen. Ein Luftschutzsoldat erklärte mir, dass eine Weiterfahrt nicht erlaubt sei weil die Stadt brenne, was man schon von weitem sehen konnte. Der Soldat konnte mir nicht weiter erklären warum und wofür, denn ich war schon auf dem Weg zum Güterbahnhof hinunter ehe sich der Mahner meiner habhaft werden konnte. Die drei Gesuchten waren heil, gerade dabei die Pferde einzuspannen um nach Hause zu fahren.

### **Heizenergie sparen**

In Herblingen wurden die Schulstunden nach einem Winter-Schulplan besucht. Die eine Hälfte der Klassen war für den Morgen, die andere Hälfte für den Nachmittag eingeteilt. Diese gedrängtere Einteilung wurde angeordnet, um Heizenergie zu sparen. Ein Teil der Klassenzimmer wurde über die Zentralheizung mit Kohlefeuer gewärmt, der andere Teil mit Sägemehlöfen. Ich erinnere mich noch wie das Bestücken dieser Öfen vor sich ging. Das Sägemehl wurde,

nachdem in der Mitte des Füllraumes ein Rohr für die Sauerstoffzufuhr hineingestellt wurde, eingebracht und festgestampft. Nach dem Einfüllen und Feststampfen des Sägemehls wurde das Mittelstück (Rohr) herausgezogen und schon war der Wärmespender betriebsbereit. Eine kleine Menge Petroleum in den runden Hohlraum geleert, und der Ofen konnte in Betrieb gesetzt werden. Der Verantwortliche für das dosierte Abbrennen dieser Öfen war unser allseits bekannte Dorfweibel und -Polizist. Wenn uns Fräulein Buchter, eine charmante Aushilfslehrerin, Unterricht gab waren die Kontrollgänge vom Heizermeister vielfach.

### **Karbidgrube als HG Ausbildungsplatz**

Über dem Karbidgraben unterhalb unseres Waldes im Dachsenbühl/Schweizersbild wurden die Soldaten im HG-Werfen trainiert. Hochinteressant und abenteuerlich für mich, wenn ich mit Vater im Wald arbeitete. Vor Übungsbeginn kam jeweils ein Soldat zum Vater und informierte über das bald beginnende Vorgehen beim Karbidgraben. Während den gefährlichen Übungen verlegten wir jeweils unsere Arbeitsplätze auf die obere Waldfläche. Wenn die Soldaten die mit Splittermänteln bestückten Defensivgranaten einsetzten, knisterte es in den Zweigen der Bäume jeweils nach den Explosionen. Nicht selten fanden wir Sicherungshebel und Splitter die bis zu uns geflogen kamen.

### **Helle Zeiten**

An den Frühling 1945 erinnere ich mich als sich die Franzosen die Wutachegend hinaufkämpften. Wir Buben wurden aufmerksam auf die in Deckung gebrachten Kanonensstellungen im Waldrand des Solenberges. Mit unseren selbstgebastelten Seifenkisten fuhren wir auf der, frei von anderen Verkehrsteilnehmern, abfallenden Gennersbrunnerstrasse über die DB-Bahnbrücke bei Familie Immoß zu den Stellungen der 75iger Haubitzen. Dort durften wir den Soldaten helfen die diversen Geschosstypen hinter die Kanonen zu tragen. Ich erinnere mich noch, wie mir beim Fassen der ersten Patrone diese durch das Ungleichgewicht des Geschosses beinahe aus der Hand gedreht wurde. An das erlösende Friedens-Glockengeläut der Kirche mag ich mich noch gut erinnern. Mit diesen Glockenklängen haben auch für mich sechs Jahre dunkler Zeiten ihren Abschluss gefunden.

**FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT**

## Ein Verein stellt sich vor

### tonSpur, ref. Kirchgemeinde

Die tonSpur organisiert Konzerte der besonderen Art in der Kirche Herblingen.

Vor zwei Jahren stellte Claudia Henne, damals Pfarrerin in Herblingen, ein Team aus organisationsfreudigen und musikbegeisterten Frauen zusammen. Gemeinsam mit Barbara Mähr, Nicole Werner und später auch Cynthia Waser entstand die erste Aufführungsreihe «Die Dürstenden». Skulpturen und Lithografien zweier Künstler waren über die Passionszeit in der Kirche Herblingen ausgestellt. Fünf Konzerte luden zur unterschiedlichen Betrachtung der Figurengruppe ein.

Leider stiessen diese Anlässe auf ein geringes Echo und so suchten die vier Frauen neue Wege und Spuren, die ein breiteres Publikum ansprechen sollten. Der Name «tonSpur» deutet auf diesen Prozess hin.

Claudia Henne verliess Schaffhausen und die drei verbleibenden Frauen rangen sich zu einem Konzept durch: Musik als Kerngerüst kombiniert mit Wortkunst oder Bildern oder Tanz. In Herblingen wohnen etliche MusikerInnen und KünstlerInnen, sie sollen nach Möglichkeit in die Projekte einbezogen werden. Unvergessen bleibt die Lesung der Herblinger Lyrikerin Edith Biermann, die zusammen mit zwei ganz jungen Musikern zum Dialog einlud. Im letzten Frühjahr zeigten ZweitklässlerInnen aus dem Hohbergschulhaus Bilder zu den Vier Elementen. Dazu sangen, tanzten, klopfen, kurz: begeisterten die Kinder das Publikum in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche. Im Anschluss an die Konzerte laden die tonSpur-Frauen zum Apéro ein. Dem Publikum bietet sich damit Gelegenheit, mit den Aufführenden ein paar Worte zu wechseln oder sich über das Gehörte und Gesehene, eben Erlebte auszutauschen.

Den Kirchenraum anders erleben, in diesem besonderen, oft mit Berührungsängsten verbundenen Umfeld einen «weltlichen» Anlass durchzuführen, darin liegt eine grosse Herausforderung. Der Kirchenraum beeinflusst die Wahrnehmung des Anlasses, dieser Ausstrahlung kann sich niemand entziehen. Zusammen mit den Aufführenden muss jedes Mal die Balance zwischen Kunstwerk an sich und Kirchenraum neu gefunden werden.

An den Sitzungen werden die Anlässe kritisch ausgewertet, Verbesserungsmöglichkeiten gesucht, Ideen entwickelt, Fantasien konkretisiert. Katrin Barandun amtet dabei als Bindeglied zwischen der Auftraggeberin Kirchgemeinde Herblingen und der Organisatorin «tonSpur». Dank



tonSpur: das sind (v.l.) Barbara Mähr, Cynthia Waser, Nicole Werner und Edith Biermann (sitzend)

zahlreicher Eigenleistungen, welche die tonSpur-Frauen erbringen, hält sich der finanzielle Aufwand in Grenzen. Der Eintritt zu den Anlässen ist frei, die Kollekteneinnahmen ermöglichen der tonSpur zusätzlichen Spielraum.

Wie weiter? Am 29. März zeigt die tonSpur eine Videoinstallation zu fließenden Farben, an zwei Wände projiziert und von Flöte und Akkordeon begleitet. Im Herbst wird Frau Lips mit ihrer Ballettschule durch den Kirchenraum tanzen.

*Cynthia Waser*

## Gesehen, gehört, gelesen

### Begrüssung Neumitglieder 2007

Thomas und Doris Bollinger, Mara Marlies Christen-Mannhart, Heidi und Peter Derungs, Franz und Elsy Grubenmann, Corinne Müller und Norbert Reiner, Paul und Myrta Haag, Indajith Nagendram, Aribert und Manuela Neeb, Heinrich Roost, Silvia Spaltenstein, Heinz und Margrit Spörli, Hanspeter Stalder und Susanne Trudel, Philipp Stauber, Roger und Brigitte Steinemann-Kaufmann, Mauro und Gabi Tresch, Rudolf und Verena Werner

Am Räbeliechtli-Umzug vom 7. November 2007 haben uns **Martin Bertschinger, Regula Bühlmann, Regula Kausch, Annette Walzer** und **Heidi Wunderlin** tatkräftig unterstützt. Wir danken euch dafür herzlich.

Die Firma **Glas Max AG** hat sich im Herblingertal niedergelassen. Das Geschäft befindet sich an der Gennersbrunnerstrasse 71. Die Eröffnung fand am 07.12.2007 statt.

Ebenso ist die Firma **Reprom GmbH** nach Herblingen gekommen. Das Geschäft befindet sich an der Schweizersbildstrasse 23. Die Eröffnung fand am 19.02.2008 statt.

Zum zweiten Mal innert vier Jahren findet 2008 wieder ein **Jugend-Regiospieltag** in Herblingen statt. Das OK der Damenriege Herblingen erwartet am **Sonntag, 7. September 2008** über 500 Kinder auf der Sportanlage Kreuzgut, welche sich in den Wettkämpfen Korbball, Minikorbball und Ringball messen werden. Für eine reichhaltige Festwirtschaft ist gesorgt und Zuschauer sind herzlich willkommen!

Es ist geplant, zwischen dem 26. Mai und dem 13. Juni dieses Jahres den Deckbelag der J15 zwischen Herblingen und Thayngen zu erneuern. Notwendig wurden diese Erneuerungsmassnahmen wegen des stark zunehmenden Verkehrs, insbesondere der steigenden Zahl Lastwagen. Während der Bauarbeiten wird die J15 nur einspurig be-

fahrbar sein. Der Verkehr von Schaffhausen nach Thayngen wird über die J15 geführt, derjenige in Gegenrichtung muss über die alte Kantonsstrasse umgeleitet werden.

Im Glockengut geht die Planung voran. Von der geplanten Ueberbauung im vorderen Teil des Glockengutes (vgl. auch Quartierzeitung v. Sept. 2007) sind jetzt erste konkrete Skizzen vorhanden. Die Darstellung der einst erstellten 5 Mehrfamilienhäuser wurde uns in verdankenswerter Weise von der ixtegra AG Baurealisation zur Verfügung gestellt.



Geplante Überbauung «Im Glockengut»

## Wettbewerb «Wo isch da?»

### Auflösung der letzten Ausgabe:

Der gesuchte Schaukasten befindet sich bei der Herblingler Post. Im Anschlagkasten befinden sich alle Kontaktangaben, um Informationen vom Quartierverein abzuholen oder um Anliegen an den Vorstand zu stellen. Der Quartierverein setzt in erster Linie das Internet ([www.herblingen.ch](http://www.herblingen.ch)) ein um Informationen zu verbreiten. Als zweites Standbein dient unsere Quartierzeitung, welche zwei Mal pro Jahr erscheint.



Anschlagkasten bei der Post Herblingen

Wir gratulieren der glücklichen Gewinnerin **Ulrike Fitzner**, wohnhaft Im Surbeck 3, ganz herzlich!



Ulrike Fitzner erhält von Werner Kausch den Preis in Form einer Blumenschale

Liebe Leserin, lieber Leser, dies war vorläufig unser letzter Wettbewerb unter dem Titel «Wo isch da». Das nächste Mal heisst es «Wie lautet die Lösungszahl oder das Lösungswort». Wir ändern unsere Wettbewerbsaufgabe und stellen Ihnen Sudoku-Rätsel oder Kreuzworträtsel vor. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

## Beitrittserklärung für neues Mitglied des Quartiervereins Herblingen

### Sie erhalten nur ein Exemplar unserer Quartierzeitung anstelle von zweien pro Jahr?

Schuld daran ist nicht der Postbote! Die zweite Ausgabe erhalten ausschliesslich Vereinsmitglieder.

Sie möchten gerne Mitglied werden und immer auf dem laufenden sein? Dann senden Sie uns die untenstehende Beitrittserklärung ausgefüllt und unterzeichnet zurück. Sie profitieren sofort von allen Vorteilen als Mitglied.

Jahresbeitrag:

Fr. 20.– für Einzelmitglieder

Fr. 30.– für Ehepaare, Partnerschaften, Firmen

**Wir freuen uns auf Sie!**

## Wer wirbt ein neues Mitglied des Quartiervereins Herblingen?

Wenn Sie als Mitglied des Quartiervereins Herblingen mit untenstehendem Talon ein neues Mitglied für den Quartierverein Herblingen werben, können Sie zusammen mit Ihrem neuen Mitglied ein **Nachtessen im Wert von Fr. 200.–** in einem Herblingen Restaurant Ihrer Wahl gewinnen. Die Verlosung findet anlässlich der nächsten Generalversammlung statt.

 bitte abtrennen und einsenden

**Ja, der Quartierverein Herblingen ist eine unterstützenswerte Sache.**

Ich/Wir möchte(n) gerne QVH-Mitglied(er) werden

**Einzelperson**, Jahresbeitrag Fr. 20.–

**Doppelmitglied**, (Ehepaare, Partnerschaften und Firmen) Jahresbeitrag Fr. 30.–

Im Eintrittsjahr wird mir/uns der Jahresbeitrag erlassen.

**Vorname, Name**

---

**Strasse, PLZ/Ort**

---

**E-Mail-Adresse**

---

**Datum, Unterschrift**

---

Obiges Mitglied wurde geworben durch (gilt nur, wenn Sie bereits Mitglied des Quartiervereins Herblingen sind und wenn die Unterschrift rechtsgültig ist):

**Vorname, Name**

---

**Strasse, PLZ/Ort**

---

**Datum, Unterschrift**

---

### Impressum

#### Herausgeber

Quartierverein Herblingen

#### Redaktion

Kathrin Barandun, red. Beiträge

Maja Bauer, red. Beiträge

Monika Burri, Interview

Thomas Büttner, Fotografien

Werner Kausch, red. Beiträge

Gregor Knoblauch, red. Beiträge

Christian Stamm, red. Beiträge

Tansu Türkcän, red. Beiträge

#### Redaktionsadresse

Quartierverein Herblingen

Vorstand

8207 Schaffhausen

redaktion@herblingen.ch

#### Internet

www.herblingen.ch

#### Auflage

2400 Exemplare

an alle Mitglieder des

Quartiervereins Herblingen

#### Layout und Druck

Druckwerk SH AG